

26.4.2019, Redebeitrag Heinz-Jürgen Krug, Ausstellungseröffnung „Die Rote Fahne – Le drapeau rouge“

HJK-attac Regionalgruppe Rüsselsheim&Umgebung (association pour le taxation des transferts financiers pour l'aide aux citoyens), mit Bernd Heyl vereinbart: Ich mache – um Doppelungen zu vermeiden - etwas „Drumherumgerede“ um seine Inhalte (thematisch?, zeitlich, örtlich):

06/2014: attac+DGB+städtisches Museum: Veranstaltung „Schlafwandler oder Kriegstreiber- Deutscher Wille zum Zukunftskrieg“ (mit Prof. Wette – explizit gg Chr. Clarks Schlafwandler-These).

2014 bis 2019: regelmäßig Thema bei radio attac: was geschah vor 100 Jahren.

Bei mehreren attac-Treffen: (widersprüchliche) Geschichte von Kapitalismus & Demokratie

10/2018: hier (in Stadtbücherei) Veranstaltung „1918 – Aufstand für die Freiheit“ mit Autor/Historiker Joachim Käppner

Warum kümmert sich **attac so um die Vergangenheit** – es ist doch in der Gegenwart (mit Steueroasen, Freihandel, Demokratieabbau, Krisen & Kriegen) genug zu tun?

Zwei Zitate: George Santayana: „**Wer sich nicht seiner Vergangenheit erinnert, ist verurteilt, sie zu wiederholen**“ (“Those who cannot remember the past are condemned to repeat it”) (The life of a reason, 1905/6) .

„**Das Vergangene ist nicht tot, es ist nicht einmal vergangen.**“ (William Faulkner, Requiem für eine Nonne, 1951). (Ich werde es **Ihnen/euch überlassen, dieses Nicht-Vergangene** – also heute noch wirksame bzw. sich in Analogien Zeigende in meinen Schilderungen **zu erkennen**).

Das Vergangene war am 10. November 1918 das Deutsche Kaiserreich – und zwar so, wie es ein gewisser **Friedrich Engels 1890** vorhergesagt hatte:

„Und endlich ist kein anderer Krieg für Preußen-Deutschland mehr möglich als ein Weltkrieg, und zwar ein Weltkrieg von einer bisher nie geahnten Ausdehnung und Heftigkeit. Acht bis zehn Millionen Soldaten werden sich untereinander abwürgen und dabei ganz Europa so kahlfressen, wie noch nie ein Heuschreckenschwarm. Die Verwüstungen des Dreißigjährigen Kriegs zusammengedrängt in drei bis vier Jahre und über den ganzen Kontinent verbreitet; Hungersnot, Seuchen, allgemeine, durch akute Not hervorgerufene Verwilderung der Heere wie der Volksmassen; rettungslose Verwirrung unsres künstlichen Getriebs in Handel, Industrie und Kredit, endend im allgemeinen Bankerott; Zusammenbruch der alten Staaten und ihrer traditionellen Staatsweisheit, derart, daß die Kronen zu Dutzenden über das Straßenpflaster rollen und niemand sich findet, der sie aufhebt; absolute Unmöglichkeit, vorherzusehn, wie das alles enden und wer als Sieger aus dem Kampf hervorgehen wird; nur ein Resultat absolut sicher: die allgemeine Erschöpfung und die Herstellung der Bedingungen des schließlichen Siegs der Arbeiterklasse. - Das ist die Aussicht, wenn das auf die Spitze getriebene System der gegenseitigen Überbietung in Kriegsrüstungen endlich seine unvermeidlichen Früchte trägt. Das ist es, meine Herren Fürsten und Staatsmänner, wohin Sie in Ihrer Weisheit das alte Europa gebracht haben.“

++++++

Auf die für das Deutsche Reich spezifische Mischung aus Militarismus, Nationalchauvinismus (christlich verbrämt), Rassismus und expandierenden, aggressiven Kapitalismus („Platz an der Sonne“ Imperialismus) -> Bernd Heyl (schon bei Veranstaltung 10/2018 und nachher)

1914 (und davor und danach) Zwei Linien:

a) Linie Thyssen/Röchling/Flex+viele Literaten/Akademiker (Interesse&Ideologie):

a1) 28. August (1914), zwei Tage nach dem »Sieg von Longwy«, **August Thyssen**. Seine Kriegszieldenkschrift ließ er dem **Reichskanzler Theobald von Bethmann Hollweg über den Reichstagsabgeordneten des Zentrums und späteren Reichsfinanzminister, Matthias Erzberger**, zuleiten. Darin finden sich die folgenden Formulierungen: »*Mit der Einverleibung der Departements Meurthe und Moselle würde Deutschland in den Besitz der mächtigen französischen Minette(=Eisenerz)-Vorkommen gelangen, deren Bestand man auf mindestens drei Milliarden Tonnen schätzt.*«

a2) Hermann Röchling (August 1914): Die Zerschlagung Frankreichs und die Annexion großer französischer Gebiete durch das Deutsche Reich gehörten für Röchling zu den unverzichtbaren Kriegszielen. In einer Denkschrift vom August 1914 über das Erzgebiet von Briey forderte Röchling im Namen der deutschen Schwerindustrie die vollständige wirtschaftliche Kontrolle und Eindeutschung der Region: »... Nachteil etwas viel frz. Bevölkerung in dem Gebiete, das nicht erzführend ist. In dem Erzgebiet wohnen heute fast nur Italiener, Elsaß-Lothringer und Polen, Leute die durch Deutsche zu verdrängen sind, wie die Entwicklung in Deutsch-

Lothringen gelehrt hat.«
Thyssen, Röchling,
Stinnes
(Montankonzerne),
analog (mit wegen
Interessen leicht anderer
Schwerpunktsetzung bei
den Zielen):

C.Duisberg/Bayer,
W.Rathenau/AEG,
Friedrich Naumann/Theodor Heuss (Chemie/Elektro)

+ + + + weiter mit Linie a) Interesse&Ideologie :

a3) Walter Flex: Sonne und Schild, 1914 - Kapitel 4: Mein Volk im grauen Eisenkleid

... Wir wollen das Haß- und Truggespinnst
der neidischen Wichte zertreten,
ein jeder Schwertschlag Gottesdienst
und jeder Schuß ein Beten!
Und wenn der ehrene Schild zerbricht,
für den wir das Letzte geben –
ich weiß, mein heiliges Volk, du wirst deine Fahnen nicht überleben.

Und sollte zu Gottes Armenhaus die deutsche Erde werden –
wir stellen den letzten Jungen heraus und opfern die letzten Herden.
Wir haben schon einmal rotes Gold für graues Eisen gegeben,
und wenn es am Letzten mangeln sollt', so läßt sich vom Sterben leben.

Mein Volk im grauen Eisenkleid, du Volk der tausend Schlachten,
gereift durch tausendjähriges Leid, dir soll es noch nicht nachten!
Dran! Drauf mit deutscher Zucht und Wucht! In Luft und Flur und Fluten
laß deiner Feinde Gier und Sucht **an deutschem Stahl** verbluten!

+ + + Ende Ausschnitt Walter Flex + + + +

(Stahl mit Erz aus Frankreich, Öl aus Rumänien + Baku + Irak, Getreide aus der Ukraine)

b) Die Linie Luxemburg/Liebknecht/Tucholsky (+ wenige andere Literaten/Wissenschaftler R. Huch, H. Mann, Einstein):

b1) Karl Liebknecht, 2.12.1914 (Verweigerung Kriegskredite): Meine Abstimmung zur heutigen Vorlage begründe ich wie folgt: ... **Es handelt sich um einen imperialistischen Krieg, einen Krieg um die kapitalistische Beherrschung des Weltmarktes, um die politische Beherrschung wichtiger Siedlungsgebiete für das Industrie- und Bankkapital.** Es handelt sich vom Gesichtspunkt des Wettübens um einen von der deutschen und österreichischen Kriegspartei gemeinsam im Dunkel des Halbabsolutismus und der Geheimdiplomatie hervorgerufenen Präventivkrieg. Es handelt sich um ein bonapartistisches Unternehmen zur Demoralisierung und Zertrümmerung der anschwellenden Arbeiterbewegung. Das haben die verflossenen Monate trotz einer rücksichtslosen Verwirrungsregie mit steigender Deutlichkeit gelehrt.

b2) Rosa Luxemburg: Junius Broschüre , „Die Krise der Sozialdemokratie“ (geschrieben April 1915, veröffentlicht 2.1.1916)

Die Regie ist aus. Die deutschen Gelehrten, die »wankenden Lemuren«, sind längst zurückgepfiffen. Die Reservistenzüge werden nicht mehr vom lauten Jubel der nachstürzenden Jungfrauen begleitet, sie grüßen nicht mehr das Volk aus den Wagenfenstern mit freudigem Lächeln; sie trotten still, ihren Karton in der Hand, durch die Straßen, in denen das Publikum mit verdrießlichen Gesichtern dem Tagesgeschäft nachgeht.

In der nüchternen Atmosphäre des bleichen Tages tönt ein anderer Chorus: der heisere Schrei der Geier und Hyänen des Schlachtfeldes. Zehntausend Zeltbahnen garantiert vorschriftsmäßig! 100.000 Kilo Speck, Kakaopulver, Kaffee-Ersatz, nur per Kasse, sofort lieferbar! Granaten, Drehbänke, Patronentaschen, Heiratsvermittlung für Witwen der Gefallenen, Ledergurte, Vermittlung von Heereslieferungen - nur ernst gemeinte Offerten! Das im August, im September verladene und patriotisch angehauchte Kanonenfutter verwest in Belgien, in den Vogesen in den Masuren in Totenäckern, auf denen der Profit mächtig in die

nen in diesem Gebiete zum grossen oder erheblichen Teile in deutschem Besitze sind. Es sind dieses folgende Konzessionen oder Bergwerke: Im Süden 1., Conflans (Dillinger Hütte), 2., Jarny (Phönix, Hösch u. Haspe) 3., Batilly u. Jouaville (Thyssen). In der Mitte 4., Valleroy (Röchling) 5., Bellevue (Burbacher Hütte) 6., St. Pierremont (Gelsenkirchen) 7., Murville (Aumetz-Friede). Im Norden b/Longwy 8., Pulventeux (Röchling). Nicht erwähnt sind dabei die Interessen der Firma de Wendel u. Pont à Mousson, welche letztere Gesellschaft deutsche Aktionäre besitzt. Will man die Grenze gründlich verschieben, so würde ich folgenden Vorschlag machen: 1, Neue Grenze: Longuyon-Etain-Fresnes-en-Woerre-Pont-à-Mousson-Normény. Nachteil etwas viel französischer Bevölkerung in dem Gebiete, das nicht erzführend ist. In dem Erzgebiet wohnen heute fast nur Italiener, Elsass-Lothringer u. Polen, Leute die durch Deutsche zu verdrängen sind, wie die Entwicklung in Deutsch-Lothringen gelehrt hat. Das Ge-

Halme schießt. Es gilt, rasch die Ernte in die Scheunen zu bringen. Über den Ozean strecken sich tausend gierige Hände, um mit zu raffen.

Das Geschäft gedeiht auf Trümmern. Städte werden zu Schutthaufen, Dörfer zu Friedhöfen, Länder zu Wüsteneien, Bevölkerungen zu Bettlerhaufen, Kirchen zu Pferdeställen; Völkerrecht, Staatsverträge, Bündnisse, heiligste Worte, höchste Autoritäten in Fetzen zerrissen; jeder Souverän von Gottes Gnaden den Vetter von der Gegenseite als Trottel und wortbrüchigen Wicht, jeder Diplomat den Kollegen von der anderen Partei als abgefeimten Schurken, jede Regierung die andere als Verhängnis des eigenen Volkes der allgemeinen Verachtung preisgebend; und Hungertumulte in Venetien, in Lissabon, in Moskau, in Singapur, und Pest in Rußland, und Elend und Verzweiflung überall.

Geschändet, entehrt, im Blute watend, von Schmutz triefend - so steht die bürgerliche Gesellschaft da, so ist sie. Nicht wenn sie, gelect und sittsam, Kultur, Philosophie und Ethik, Ordnung, Frieden und Rechtsstaat mimt - als reißende Bestie, als Hexensabbat der Anarchie, als Pesthauch für Kultur und Menschheit -, so zeigt sie sich in ihrer wahren, nackten Gestalt.

b3) Kurt Tucholsky: 27. Juli 1914 (im Vorwärts/SPD, eine gute Woche später wäre das dort nicht mehr veröffentlicht worden):

Demonstranten-Briefe

» ... **Am Vorabend eines Krieges!** Er wird, er muß kommen! Dafür werden wir schon sorgen. Gestern abend haben wir den Anfang gemacht – mit einer Demonstration! Es war glänzend! Entblößten Hauptes sind wir zwei und eine halbe Stunde in der Stadt herumgezogen und haben gelärrt wie Tollhäusler. Herrlich! Ich habe persönlich ein Hoch auf den Krieg ausgebracht, unmittelbar vor dem Kanzlerpalais. Ich hoffe, er hat es gehört. Er *muß* jetzt kommen, der Krieg. Du ahnst gar nicht, wie ich mich darauf freue. Ich höre schon den Donner der Kanonen von ferne in meinen Ohren; mein geistiges Auge sieht schon das Schlachtgewühl: Reiterattacke, die Säbel sausen, gespaltene Schädel, spritzendes Blut, quellende Eingeweide ... Herrlich! Großartig! Welchem Patrioten schlägt das Herz nicht höher, wenn er sich vorstellt, wie Deutschland so einmal wieder kriegerischen Lorbeer pflückt. Ach, was gibt es Schöneres als den Krieg?! Faul und matt sind wir geworden durch den langen Frieden. Stickig und schwül ist die Luft ... Nun aber soll es kommen, das erlösende Gewitter, reinigend, beglückend. Gewiß, es wird Opfer fordern. Aber – süß und ehrenvoll ist es, für das Vaterland zu sterben! ... Wer wollte zögern, wenn die Stunde der Entscheidung schlägt? ... Frisch auf, mein Volk, die Flammenzeichen rauchen! Vorwärts immer, rückwärts nimmer! Deutschland, Deutschland, über alles –! Leb wohl, ich kann nicht mehr. Dein begeisterter Emil. (Landsturm ohne Waffe)«

+ + + = Flex/todernst -> satirisch , aber kaum überspitzt + + +

soweit das davor vom „Drumherum“.

Zum Verlauf der Revolution in Hessen-Darmstadt **gleich mehr von Bernd Heyl & Ausstellung.**

[Den folgenden Rüsselsheimer Teil habe ich in Absprache mit Bernd Heyl weggelassen. Er wurde dann von ihm auch unter Bezug auf die Wiedergabe in der GEW regional (Dez. 2018) dargestellt.]

In Rüsselsheim gab es am 11. November quasi die Bestätigung der Revolution:

(aus dem Hessischen Volksfreund / MSPD-Zeitung vom 12. Nov):

**Die Rüsselsheimer Arbeiter und Bürger
für ein freies Hessen.**

Zu einer imposanten Demonstration für das freie, republikanische Hessen gestaltete sich die Massenversammlung, zu welcher gestern nachmittags 4 Uhr die Rüsselsheimer Arbeitsgemeinschaft der Mehrheitssozialisten und Unabhängigen die Arbeiter und Bürger von Rüsselsheim zusammengerufen hatte. Auf ein Signal hin wurden die Opel-Werke still gelegt. Zu Hunderten strömten nun die Arbeiter und Bürger von Rüsselsheim auf den großen Platz vor der Kirche, der bald von einer riesigen Volksmenge bedeckt war. Als Redner waren aus Darmstadt Reichstagsabgeordneter Dr. Quessel, aus Frankfurt der Matrose Sembol und der Soldat Sänitzer erschienen.

Dr. Quessel->

Volk frei. Aber die Zeit des Gottesgnadentums sei nun einmal vorbei. Uebrigens sei es nicht wahr, daß der Arbeiter- und Soldatenrat Ernst Ludwig gefangen halten. Nur zu seiner Sicherheit sei ein Wachkommando in das Neue Palais gelegt worden. Wenn Ernst Ludwig freie Bewegungsfreiheit wünscht, soll ihm von unserer Seite nichts in den Weg gelegt werden. Auch die Angst des Bürgertums darüber, daß die hessische Republik sich als sozialistisch bezeichne, sei überflüssig. Der Arbeiter- und Soldatenrat habe mit dem Bolschewismus nichts zu tun. Er habe ausdrücklich das Privateigentum als gesellschaftliche Institution anerkannt und mit Energie jeden Angriff auf dasselbe verhindert. Die Bezeichnung sozialistisch soll nur besagen, daß die Tätigkeit des Arbeiter- und Soldatenrates getragen und durchdrungen ist von den sozialistischen Idealen der Solidarität, der Freiheit und Brüderlichkeit. Der Redner kam dann auf die Waffenstillstandsbedingungen zu sprechen, die er als das Härteste und Unerhörteste bezeichnete, was je ein frecher Imperialismus einem Volke zugemutet hat. Wenn bei der Besetzung von Mainz auch Rüsselsheim für 30 Tage von den Franzosen eingenommen werden sollte, so empfehle er der Rüsselsheimer Arbeiterschaft, überall die rote Fahne zu hissen, damit der französische Proletarier im Waffenrock erfahre, daß das Deutschland des Kaisertums und Militarismus nicht mehr existiert, welche Tatsache die Machthaber in Paris und London ihren Völkern vorenthalten. Die Zensur in Frankreich und

frohe, die heilige Weihnachtsbotschaft „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!“ Wirklichkeit geworden sein wird.

Nach der mit starkem Beifall aufgenommenen Rede Quessels ergriff der Matrose Sembol das Wort, der in packenden Worten die große Freiheitsbewegung der Soldaten und Arbeiter schilderte, die Deutschland in wenigen Tagen zu einem freien Staat gemacht habe und die uns auch die Sicherheit biete, daß es dem werktätigen Volk einst gelingen werde, die Festung des Kapitalismus zur Uebergabe zu zwingen. Beide Redner fanden stürmischen Beifall. Sehr interessant war die kurze Ansprache des russischen Kriegsgefangenen Bulyschew, der dem deutschen

Derweil in Berlin (Dezember 1918, Linie a): Plakate „Schafft eine Volksbewegung zum Schutz der deutschen, der europäischen Kultur“

Antibolschewistische Liga
Liga zum Schutze der deutschen Kultur

Ernst Trötsch	Adam Stegerwald	Maximilian Pfeiffer	Adolf Grabowski	Eduard Stadler	Graf Bernsdorff
Friedrich Naumann	Heinrich v. Gleichen	Oscar Müller	Siegfried Doerschlag	Stig Siedel	
D. W. Schneemelcher	Joachim Tiburtius	Heller Halberg	Franz Henning	Arbeitsrat der Berliner Studenten	

Centralbüro: Berlin W 35, Lühnowstr. 107. Telefon: 4322-33. Bank-Konto: Mitteldrische Kreisbank. Depotschleuse D, Berlin W 35, Potsdamerstraße 116.

zu den

Unterzeichnern: **Eduard Stadler** (aus Unionpedia, Wikipedia), geb. 1886 in Hagenau/**Elsass**, Der Lehrer und ehemalige Sekretär **des katholischen Windthorstbunds** (Jugendorg Zentrumsparlei) war während des Ersten Weltkriegs Soldat an der Ostfront gewesen und im Sommer 1916 in russische Kriegsgefangenschaft geraten. Dort erlernte er die russische Sprache und tauchte im Mai 1918 in der **deutschen Botschaft in Moskau** auf, der er sich als „Kenner der russischen Verhältnisse“ zur Mitarbeit empfahl. Hier schloss er sich der Gruppe um Karl von Bothmer und Wilhelm Henning an, die **eine Intervention in den russischen Bürgerkrieg zugunsten der Weißen Armee** befürwortete. Er arbeitete drei Monate dem deutschen Presseattaché zu und kehrte im August nach Deutschland zurück. Seitdem trat **Stadler im Auftrag des Kriegspresseamtes** mehrfach als antikommunistischer Vortragsredner auf, so am 1. November 1918 im großen Saal der Berliner Philharmonie zum

Thema Der Bolschewismus als Weltgefahr.[1] Noch im Oktober hatte er eine Vereinigung für nationale und soziale Solidarität ins Leben gerufen. Ursprünglich sah Stadler hierfür die Bezeichnung **Vereinigung für nationalen Sozialismus** vor, wurde aber von den Mitgründern – darunter Karl Helfferich (den Stadler von Moskau her kannte), Heinrich von Gleichen und die katholischen Gewerkschafter Adam Stegerwald und Franz Röhr – überstimmt.[2] ... Deshalb versuchte Stadler, der 1918 aus der [Zentrumspartei](#) ausgetreten war, sofort nach Kriegsende, **Führungspersonen der deutschen Industrie** sowie rechtsgerichtete Parteien- und Medienvertreter **zur Bekämpfung des Bolschewismus zu gewinnen**. (HJK: das war nicht schwer):

+ + + aus Wikipedia-Eintrag Eduard Stadler + + +

Antibolschewistenfonds

Der **Direktor der Deutschen Bank Paul Mankiewitz** organisierte für den 10. Januar 1919 in den Räumen des [Aero-Klubs](#) von Berlin ein Treffen von 50 hochrangigen Teilnehmern der Industrie-, Handels- und Bankenwelt, an dem u. a. [Hugo Stinnes](#), [Albert Vögler](#) (Vereinigte Stahlwerke), Siemens, [Otto Henrich](#) ([Siemens-Schuckert Konzern](#)), [Ernst von Borsig](#) (Lokomotiven, BDI/BDA), [Felix Deutsch](#) ([AEG](#)) und [Arthur Salomonsohn](#) ([Disconto-Gesellschaft](#)) teilnahmen (alle wieder beisammen, nur Röchling in relativ bequemer frz. Haft). Einziger Tagesordnungspunkt war Stadlers Vortrag „Der Bolschewismus als Weltgefahr“. Stadler berichtete in seinen 1935 erschienenen Memoiren, die Vertreter der deutschen Wirtschaft hätten daraufhin **500 Millionen Reichsmark** für den Antibolschewistenfonds freigegeben. Die Gelder wurden über die Verbände der Industrie, des Handels und der Banken von deutschen Unternehmern auf freiwilliger Basis eingezogen. Von da an flossen laut Stadler gewaltige Summen u. a. an Freikorps, die Armee und Gruppen, die (mit welchen Mitteln auch immer) "antibolschewistisch" wirken sollten. Diese Angaben werden von dem amerikanischen Sozialhistoriker [Gerald D. Feldman](#) bezweifelt, der schätzt, der Fonds habe von jedem anwesenden Wirtschaftsführer fünf Millionen Reichsmark erhalten (-> ,nur‘ **250 Mio Reichsmark**).

Ermordung von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht

Stadler beschreibt nicht ohne Stolz in seinem 1935 veröffentlichten Buch, wie er am 12. Januar 1919 Kommandeur [Waldemar Pabst](#) von der [Garde-Kavallerie-Schützen-Division](#) im [Eden-Hotel](#) zur Ermordung von [Karl Liebknecht](#) und [Rosa Luxemburg](#) animiert habe. Die beiden letzteren wurden laut Stadler am 15. Januar 1919 von den „*Mannen Major Pabsts*“ „beseitigt“. Zudem behauptet er, am 9. Januar 1919 erfolgreich [Gustav Noske](#) davon überzeugt zu haben, die Dahlemer Truppen gegen die Berliner Räteregierung einzusetzen.^[10] Die Morde und Truppeneinsätze gegen die deutschen Räterepubliken (*Bremen, Braunschweig, Mannheim, Bayern*) sowie alle Bewegungen, die „mit welchen Mitteln auch immer“ antibolschewistisch wirkten, wurden aus Geldern des am 10. Januar eingerichteten

Antibolschewistenfonds des deutschen Kapitals finanziert; Stadlers [Antibolschewistische Liga](#) war eher der Propagandaarm und zuständig für Schlüsselaktionen auf höchster Ebene. Kommandeur Pabst holte nach eigenen Aussagen in seinen Memoiren für die Ermordung von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht jedoch auch das Einverständnis von Gustav Noske und [Friedrich Ebert](#) ein. ... Als Gegensatz zum „*Klassenkampf-Sozialismus*“ der Arbeiterparteien propagierte er „die *Diktatur* eines *nationalen*“ oder „christlich-nationalen Sozialismus“. Diese Zielvorstellung sollte zum einen das [Privateigentum](#) an [Produktionsmitteln](#) vor Enteignungen schützen, wie sie die [Rätebewegung](#) in der Novemberrevolution forderte, zum anderen die [parlamentarische Demokratie](#) zugunsten einer „zielbewußten diktatorischen Regierung“ abschaffen, um so den „Parteien- und Klassenkrieg“ im Rahmen einer autoritär-familialen Gesellschaft zu „überwinden“.

+ + + + + + + +

Friedrich Naumann (ev. Theologe, Liberaler, National-Sozialer Katechismus & Verein (1898), pro „Mitteleuropa“, pro Jungtürken, pro Völkermord (kriegsbedingt notwendig) an Armeniern -> DDP-Vorsitzender, jetzt Naumann-Stiftung für die Freiheit der FDP):

Ernst Tröltzsch (ev. Theologe, befreundet mit Max Weber, Liberaler -> DDP); Wiki: „linksliberale Partei“

Joachim Tiburtius (ev. Pastorenfamilie, Kriegsministerium, -> DVP/Stresemann -> CDU)

Adam Stegerwald (Zentrum, christl. Gewerkschaften, -> CSU)

Heinrich von Gleichen ... Nach der [Machtergreifung](#) der Nationalsozialisten gehörte von Gleichen-Rußwurm zu den 88 deutschen Schriftstellern, die im Oktober 1933 das [Gelöbnis treuester Gefolgschaft](#) für den Reichskanzler [Adolf Hitler](#) unterschrieben hatten.

+++++

Ergebnisse der Revolution: Der Kaiser ging, die Generäle, (Junker, Großindustriellen + Bankiers, Groß-Kirchen, LehrerInnen, kaiserliche Beamtenapparat, Justiz ...) blieben (siehe Rollups 17+19). Aber eben auch: Kriegsende, Parlamentarische Demokratie, Frauenwahlrecht, Pressefreiheit, Gewerkschaftsrechte, Betriebsräte, 8-Stundentag .

Zu Konservative Revolution (Revival bei heutigen Rechten inkl. Alexander Dobrindt/CSU) , in Weimar: beide Jüngers (Ernst = Lieblingsschriftsteller v. H. Kohl), Oswald Spengler, Moeller v.d. Bruck, Heidegger, Carl Schmitt. Edgar Julius Jung: „Konservative Revolution nennen wir die Wiedereinsetzung aller jener

elementaren Gesetze und Werte, ohne welche der Mensch den Zusammenhang mit der Natur und mit Gott verliert und keine wahre Ordnung aufbauen kann. An Stelle der Gleichheit tritt die innere Wertigkeit, an Stelle der sozialen Gesinnung der gerechte Einbau in die gestufte Gesellschaft, ...“

+ + + + +

Zwei Linien in Rüsselsheim:

a) Wilhelm von und Fritz/Friedrich (nicht Raketten-Fritz) Opel:

Nach der für die Nazis verlustreichen Novemberwahl 1932 forderten 20 Industrielle, Bankiers und Großagrarien Hindenburg auf, Hitler zum Reichskanzler zu ernennen, was dann, nach der knapp zweimonatigen Kanzlerschaft des Generals von Schleicher und nach dem Treffen am 4. Januar zwischen Hitler und von Papen im Haus des Bankiers Kurt von Schröder am 30. Januar 1933 schließlich geschah.

Am 20. Februar 1933 waren dann (fast) alle (von Hjalmar Schacht über Krupp, Flick, Vögler, von Finck, Quandt, bis zu Fritz Opel; bei Hitler und Göring, hörten deren Garantie für ihr Privateigentum und von den leeren Kassen der NSDAP und beschlossen, sie mit 3 Millionen Reichsmark für deren Wahlkampf (und den der DNVP-Kampffront Schwarz-Weiß-Rot) zu den Märzahlen aufzufüllen. Währenddessen wütete der Terror, füllten sich die ersten KZs. Und Wilhelm von -> NSDAP, 1. Mai 1933 .

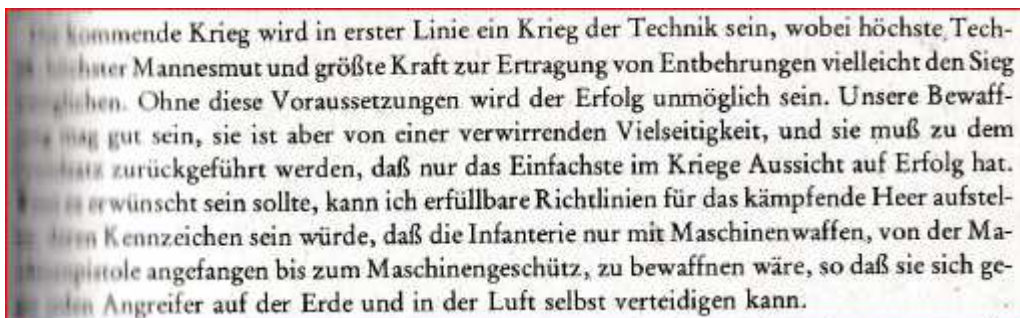
b) **Walter Rietig:** war in der Zeit schon in einer „illegalen Gruppe von Sozialdemokraten und Kommunisten“ (Dok. „Hessische Gewerkschafter im Widerstand“, bei Bernd Heyl „Vergeßt mich nicht“), wurde am 23.12.1942 wegen „Ausbreitung von Zersetzungsgift ... in diesem wichtigen Rüstungsbetrieb“ ermordet/hingerichtet.

-> obwohl es auch die Vertreter der Linie a) z.T. hart ereilte: W.v. Opel: Spruchkammer 1947/„Mitläufer“/ 2.000 RM -> ½*Persilschein

Hermann Röchling (Montanindustrieller, Saar, Rüstungsbeirat, Wehrwirtschaftsführer, vgl. 1914) , 17. August 1936 (am 16. hatte das „Sommermärchen“ der Olympischen Spiele geendet) Denkschrift an Adolf Hitler „Gedanken über die Vorbereitung zum Kriege und seine Durchführung“ (man wird sich doch mal Gedanken machen dürfen): „Immer drohender wird die Kriegsgefahr für das deutsche Volk. Im Osten steht Russland mit seiner kommunistischen Staatsauffassung und der Gottlosenlehre im schärfsten Gegensatz zum nationalsozialistischen Deutschland, das ihm den Weg zur Weltrevolution versperrt. Deutschland hat mit seinem Antisemitismus dem in Russland absolut herrschenden Judentum und dem Judentum der Welt, dem einflussreichsten Vorkämpfer des Bolschewismus, den schärfsten Kampf angesagt. [...] Es ist nicht zu sehen, worin die Möglichkeit bestehen sollte, den Entscheidungskampf zwischen Bolschewismus und Nationalsozialismus zu vermeiden. ... Wenn es gewünscht sein sollte, kann ich erfüllbare Richtlinien für das kämpfende Heer aufstellen, deren Kennzeichen sein würde, dass die Infanterie

nur mit Maschinenwaffen ... zu bewaffnen wäre ...“

“
Doch noch ein ausgesprochen(er) aktueller Bezug: auch heute noch kommen Berater im



Der kommende Krieg wird in erster Linie ein Krieg der Technik sein, wobei höchste Technik und höchster Mannesmut und größte Kraft zur Ertragung von Entbehrungen vielleicht den Sieg sichern. Ohne diese Voraussetzungen wird der Erfolg unmöglich sein. Unsere Bewaffnung mag gut sein, sie ist aber von einer verwirrenden Vielseitigkeit, und sie muß zu dem Zweck zurückgeführt werden, daß nur das Einfachste im Kriege Aussicht auf Erfolg hat. Wenn es gewünscht sein sollte, kann ich erfüllbare Richtlinien für das kämpfende Heer aufstellen, deren Kennzeichen sein würde, daß die Infanterie nur mit Maschinenwaffen, von der Maschinepistole angefangen bis zum Maschinengeschütz, zu bewaffnen wäre, so daß sie sich gegen jeden Angreifer auf der Erde und in der Luft selbst verteidigen kann.

Rüstungsbereich die Bevölkerung(en) besonders teuer zu stehen.

